

daran denken, was sie bezeichnen sollen. Einer von diesen bildlichen Ausdrücken ist dieser: Ehre fordert Schweiß. Ihr werdet gewiß gleich finden, daß dies nicht heißen soll, wer Ehre hat, oder haben will, muß schwitzen, sondern daß es so viel heißen soll, als: wer geehrt sein oder Ehre haben will, muß sich anstrengen, sich Mühe geben, löbliche Thaten zu verrichten, damit er ein ehrenwerther Mensch sei u. s. w.

Die aufmerksamen Kinder verstanden den Lehrer, und nun gab er ihnen noch folgende bildliche Ausdrücke, wovon sie den Sinn suchten. Leset auch ihr sie mit Aufmerksamkeit, und versuchet, die Bedeutung von jedem zu sagen.

Zum Wohl der Menschen laßt uns eifrig gute Saaten streuen.
 Hier ist die Ausfaat, dort die Erndte.
 Früh will ich Saamen streuen, mein Herz der Tugend weihen.
 Unserer Tage schnelle Fluth soll uns nicht umsonst verrinnen.
 Schnell eilt dahin der Jugendjahre Munterkeit, bald sinkt nieder
 unsere Sonne.
 Der Frühling unsrer Lebenszeit flieht schnell ins Meer der Ewigkeit.
 Das Wort des Herrn leuchtet uns auf unsern Wegen und vertreibt
 die Finsterniß.
 Die Hand des Herrn führt uns durch's Leben.
 Das Auge Gottes wacht über seine Kinder.
 Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.
 Das große Weltgebäude ruft in viel tausend Chören: es ist ein Gott!
 Von seinem Throne herab achtete Gott mit Vaterliebe auf Alles.
 Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen.
 Nur der empfängt die Krone des Lebens, der Gott getreu ist bis in
 den Tod.
 Glänzend und im Feierkleide prangt die blüthenreiche Flur.
 Bis zum Abend unseres Lebens laßt uns treu und thätig sein.
 Mein Gewissen beißt mich nicht, meines ganzen Lebens halber.
 Ehre den Richterspruch des Gewissens als Stimme Gottes.
 Nähme ich auch Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten
 Meere, so würde mich doch deine Hand daselbst führen und
 deine Rechte mich halten.

39. Das hätte ich nicht gedacht. (29.)

Ein Knabe hatte sich angewöhnt, wenn er einen Hund sah, danach zu werfen, oder wenn er konnte, ihn zu